

Während bei *glaucoalis* L. die Schenkel und Schienen der Beine mehr oder weniger braungrau und gelb behaart sind, zeigen die Beine der *Aberration hauderalis* m. keine braune Färbung und sind namentlich an ihren Außenseiten nur stark graugelb behaart. Die Tarsen, insbesondere jene des dritten Beinpaars, sind von lebhaft gelber Färbung.

Der Hinterleib ist oben dunkelgrau, unterseits lichter; die hervorragende Legeröhre gelb.

Ich fing das Tier — ein ♀ mit 13,5 mm Vorderflügelänge — am 3. August 1912 im Zimmer in Trattenbach a. d. Enns (ca. 500 m Seehöhe), wo dasselbe am Abend an der hellbeleuchteten Zimmerdecke saß. Laut brieflicher Mitteilung meines Kollegen Herrn Hauder vom 30. Oktober 1912 besitzt sowohl dieser als auch Herr Oberingenieur Kautz (letzterer aus Mödling bei Wien) ein fast gleich dunkles Stück dieser Art; auch ein von Herrn Fritz Hoffmann in Krieglach erbeutetes Exemplar gehört nach dessen brieflicher Mitteilung vom 29. November 1912 dieser dunklen Form an.

Ich benenne diese interessante *Aberration* zu Ehren meines Freundes, des Herrn Franz Hauder, Lehrer in Linz, der sich um die Erforschung der lepidopterologischen Verhältnisse Oberösterreichs bereits außerordentlich große Verdienste erworben hat und dem ich verdanke, auch Mikro-Sammler geworden zu sein.

Steyr, am Weihnachtsabend 1912.

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins.

Antwort:

Lepidopterologische Beobachtungen.

Unter dieser Ueberschrift brachte Herr Kilian (Kreuznach) einige bemerkenswerte Angaben, welche ich im wesentlichen bestätigen will. Zu 1. Im Juli 1912 schlüpfen mir Falter von aus dem Ei gezogenen Puppen von *Anth. pernyi*. Da ich die letzten Puppen zu einer Nachzucht verwenden wollte, so ließ ich ein geschlüpfes ♀ davon leben, leider vergingen zwei Tage, ehe ein ♂ schlüpfte. Das ♀ fing an, gegen Abend die Eier abzulegen und während dies noch geschah, schlüpfte ein ♂. Nach einer viertel Stunde nahm ich das kaum entwickelte Tier in noch mattem Zustande und brachte es mit dem ♀ in die Copula, die schnell zusammen kam. Ich zählte darauf die abgelegten unbefruchteten Eier, es waren 134 Stück. Die Copula dauerte achtzehn Stunden, worauf das ♀ von neuem Eier legte. Nach dem Erhärten der Eier zählte ich jetzt noch 108. Ich glaubte nun natürlich, daß sie ebenfalls unbefruchtet seien, aber zu meiner Freude schlüpfen 93 Räumchen aus und diese entwickelten sich alle zu gesunden Tieren. Zu 2. ist schon beantwortet v. d. Red. Mir schlüpfen in jedem Jahre unter 100 Puppen mindestens zwei Dutzend zur zweiten Generation, welche stets unbefruchtet sind. Zu 3. Merkwürdig ist ja der Fall, daß ein halb entwickelter Falter, welcher bis zur vorderen Hälfte aus der Puppe ragt, noch einen Schmarotzer birgt. Mir ist aber Ähnliches passiert. Nach dem Schlüpfen einer Fliege aus einem *D. euphorbiae* ♀ öffnete ich die Puppe, weil die Flügel an der Schulterdecke durchschienen. Der Falter war tot, hatte aber doch so viel Kraft gehabt, seine Entwicklung bis vor

das Schlüpfen zu bringen. Derartige Fälle kommen wohl hier und da des öftern vor, werden aber meistens nicht veröffentlicht.

Franz Bandermann, Halle a. d. Saale.

* * *

Antwort auf Anfrage 2 in No. 40.

In No. 40 der *Entomolog. Zeitschrift* ist auf pag. 160 zu Frage 2 eine Antwort gegeben, die einen kleinen Irrtum enthält, den ich mir hiermit richtig zu stellen erlaube.

Es ist bekannt, daß je nach dem Klima die *Celerio*-Arten: *euphorbiae*, *mauretana*, *galii*, *vespertilio*, *hippophæes* etc. eine zweite, auch dritte usw. Generation bilden können, wobei die letzte Generation unvollständig sein kann. Eine Unfruchtbarkeit dieser Falter ist jedoch keineswegs die Regel, wie schon der Umstand beweist, daß von den Hybridenzüchtern mit Vorliebe Falter der zweiten usw. Generation für ihre Experimente benutzt werden. Dasselbe gilt von *Perg. elenor*, *Sphinx ocellata*, *Amorpha populi* etc., wo eine gelegentlich und meist unvollständig auftretende zweite Generation keinerlei verminderte Fruchtbarkeit zeigt; bei den südlichen Rassen *atlantica* und *austauti* ist eine zweite (teilweise auch dritte) Generation auch bei den in unserem Klima gezogenen Tieren die Regel. Es mag gewiß gelegentlich unter den Faltern zweiter Generation sterile ♀♀ geben, doch kann dies auch gerade so gut bei der ersten Generation der Fall sein. Anders ist es bei *Prot. convulvuli* und *Ach. atropos*, die sich an unser Klima noch nicht gewöhnt zu haben scheinen und die bei der wohl allgemein beobachteten Unfruchtbarkeit der ♀♀ der zweiten Generation und dem Absterben der im Herbst nicht geschlüpfen Puppen alljährlich aus südlichen Ländern neu einwandern müssen, in denen sie schon heimisch geworden sind. Dr. K.

* * *

Anfrage:

Wie unterscheidet man Weibchen und Männchen der Spinnerpuppen?

Udo von Noorden
Bad Homburg.

Noch einmal *Ach. atropos*!

Von Joh. Stock, Eckartsberga in Thüringen.

Ende Juni 1908 wurde mir aus einem Bienenhause ein mittelgroßes defektes ♀ gebracht. Es war in einen Topf mit Wasser gefallen und wurde durch zufälliges Umstoßen desselben gefunden, war aber leider am anderen Morgen schon verendet. Ich hatte versäumt, den Falter frisch nach Eiern zu untersuchen, und so brach ich einmal später etwa $\frac{1}{3}$ vom Hinterleib ab und fand zu meiner Ueberraschung etwa 10 Stück meist vollständig erhaltene, große Eier mit weißlichen Schalen vor. Weil ich jetzt den Falter noch besitze, wurde ich durch den Artikel des Herrn Wettl in No. 39 dieser *Zeitschrift* veranlaßt, auch den übrigen Teil des Leibes zu untersuchen und stellte noch etwa 30 Eier fest, welche ich eventuell einem Interessenten zur Verfügung stellen kann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins 172](#)